

brachten das Ausmaß der Gefährdung ans Licht. In Analogie zum „Balkan-Syndrom“ prägte die sardische Bevölkerung den Ausdruck „Quirra-Syndrom“. 2002 sah sich dann das italienische Verteidigungsministerium genötigt, eine Untersuchung des Geländes zu veranlassen und stellte dafür zweieinhalb Millionen Euro bereit. Der Untersuchungsauftrag ging an den Schweizer Warenprüfdienst Société Générale de Surveillance, an dem FIAT beteiligt ist. FIAT gehört zu den Unternehmen, die den Übungsplatz von Salto di Quirra regelmäßig als Testgelände für neue Waffen nutzen. Das offizielle Untersuchungsergebnis lautete: Der Schießplatz von Quirra sei so sauber, wie er sauberer nicht sein könne.

Quirra ist eigentlich ein unberührtes Paradies, die nächste Fabrik ist siebzig Kilometer entfernt und die Menschen leben von Viehzucht und Landwirtschaft. Auf Druck einer Kommission aus Bürgermeistern und Bürgerkomitees wurde auch eine tierärztliche Untersuchung in die Wege geleitet. Das Dossier der Tierärzte hat dann dokumentiert, was alle schon immer wußten: Daß fünfundsechzig Prozent der Hirten von Quirra an irgendeiner Form von Krebs erkrankt sind. Das sind dieselben Hirten, in deren Herden Tiere mit Mißbildungen geboren wurden. Diese hohe Krebsrate stellten die Tierärzte bei den Hirten fest, die in einem Umkreis von 2,7 Kilometern vom Schießplatz entfernt wohnen. Bei denen, die jenseits dieser Grenze leben, sinkt die Krebsrate auf dreißig Prozent.

Dieses Untersuchungsergebnis, so berichtet der Deutschlandfunk, wurde vom Verteidigungsministerium geheimgehalten, es taucht in keinem offiziellen Dokument auf. Es gelangte jedoch auf die Schreibtische zweier Journalisten, die es am 4. Januar 2011

veröffentlichten, woraufhin die Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen über den Schießplatz von Salto di Quirra einleitete.

www.dradio.de/dlf/sendungen/dossier/1496763/%3E ●

Japanische Regierung:

„Fukushima ist 168 mal Hiroshima“

Die japanische Regierung schätzt, daß in Folge der Havarie im Atomkraftwerk Fukushima Dai-ichi in die Umwelt eine 168mal höhere Menge des radioaktiven Isotops Cäsium-137 freigesetzt worden ist als durch die Atombombe in Hiroshima im Jahre 1945. Das schrieb am 25. August 2011 die japanische Zeitung Tokio Shimbun. Demnach soll die freigesetzte Menge an Cäsium-137 aus den im März 2011 havarierten Reaktoren durch die dortigen Behörden auf 15.000 Terabecquerel ($15 \cdot 10^{15}$ Becquerel) geschätzt worden sein, während es bei der amerikanischen Atombombe Little Boy nur 89 Terabecquerel ($89 \cdot 10^{12}$ Becquerel) gewesen sein sollen.

Die genannten Zahlen nennt das Dokument, das die Regierung von Naoto Kan dem Ausschuß für die Unterstützung technischer Innovationen der unteren Kammer des japanischen Parlaments vorgelegt hat. Die Atomexperten der Regierung geben jedoch zu, daß die Explosion einer Atombombe nicht einfach mit der Havarie eines Atomkraftwerks vergleichbar ist. Eine Atombombe tötet durch ihren atomaren Blitz primär akut viele Menschen, während der deutlich größere Fallout aus einem havarierten Atomkraftwerk mittel- und langfristige Schäden an Gesundheit und Leben der Menschen verursacht. ●

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter www.strahlentelex.de/Abonnement.htm):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 72,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten. Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können.

Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst • Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.), Dr. Sebastian Pflugbeil, Dipl.-Phys.

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), c/o Katalyse e.V. Abt. Elektrosmog, Volksgartenstr. 34, D-50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 0221/94 40 48-9, eMail: i.wilke@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frenz-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka, Berlin, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann, Berlin, Dipl.-Ing. Heiner Matthies †, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 72,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 7,20, Probeexemplar kostenlos.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Vertrieb: Datenkontor, Ewald Feige, Körtestraße 10, 10967 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2011 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288